

Was gibt es Neues im Internet-Portal der BAZ – und hier speziell in Sinsheim?

Die **BAZ** präsentiert:  
 Von Nachbarn für Nachbarn  
 www.hallo-nachbar.info  
 Das Bürgerportal  
 Informationen • Bilder • Veranstaltungen  
 Kommentare für unsere Region  
 ... wo Wissen verbindet ...

# BAZ

Badische Anzeigen-Zeitung  
Ihre Wochenzeitung

Die Fans von 1899 Hoffenheim sahen zuletzt ein 0:1 gegen Bremen. ► SEITE 7



IN KÜRZE

## Großer Hallenflohmarkt

**Epfenbach.** Kuriositäten-sammler und Schnäppchenjäger aufgepasst! Am Samstag, 20. März, findet in der Sport- und Kulturhalle in Epfenbach, von 11 bis 17 Uhr ein großer Hallenflohmarkt statt. Die Verkäufer sind ausschließlich private Anbieter, die Flohmarktbesucher können sich auf ein breit gefächertes Angebot freuen. Neben nützlichen Dingen aus dem Alltag werden antikes Spielzeug, Lampen, antike Möbel, edles Porzellan, Sammlerstücke und Schmuck angeboten. Auch gut erhaltene Spielwaren und Kindersachen sind zu haben. red

## Tanz-Workshop in Sinsheim

**Sinsheim.** Der Tanzsportclub Rot-Gold Sinsheim veranstaltet für alle Tanzfans einen Workshop im Bereich „Showdance“. Am Samstag, 20. März, von 10 bis 14 Uhr, können im Tanzsportzentrum, Lilienthalstraße 13 neue Erfahrungen gesammelt werden. Anmeldung unter 07263 / 3358. red

# Auf den Spuren jüdischen Lebens

Eppinger Realschüler beschäftigen sich mit der Lebensgeschichte von Fred und Menachem

**Neidenstein/Eppingen. Der Verein Jüdisches Leben Kraichgau e. V. lädt regelmäßig zu einem Stammtisch in den Eppinger Ratskeller, dem Geburtshaus von Selma Rosenfeld, ein. Dieser führt einmal im Quartal in einen anderen Ort des Kraichgaus, in welchem noch jüdisches Kulturerbe zu besichtigen ist. Diese Exkursionen führten bisher nach Steinsfurt und Ehrstädt und fanden großen Anklang.**

(FÜK) nahmen die Schüler der Eppinger Selma-Rosenfeld-Realschule am 12. März an der Exkursion des Vereins nach Nei-

denstein teil. Sie beschäftigen sich seit einigen Wochen mit der Lebensgeschichte von Fred Raymes und Menachem Mayer

und wollen diese im Juli vorstellen.

Die Mutter von Fred und Menachem, Mathilde geb. Wertheimer, wurde am 8. Juni 1898 in Neidenstein geboren und hat dort im November 1927 ihren Mann Karl Mayer geheiratet. In ihrem Buch „Aus Hoffenheim deportiert – Menachem und Fred“ berichten Fred und Menachem, wie sie an Samstagnachmittagen durch den Wald von Hoffenheim nach Neidenstein wanderten, um ihre Großmutter und andere Verwandte zu besuchen. Somit hatte diese Exkursion eine besondere Bedeutung für die Jugendlichen.

Bürgermeister Peter Reichert und der erste Vorsitzende des Heimatvereins Neidenstein, Thomas Uhl, begrüßten die über 45 Gäste, die aus vielen Orten des Kraichgaus und angrenzenden Städten angereist waren. Erste Station der Stadtführung war die ehemalige Synagoge aus dem Jahre 1831 im Kirchgraben 6. Das Vorstandsmitglied Willy Beck erzählte sehr detailliert über die Geschichte und das Schicksal dieses Gebäudes, welches 1931 nochmals renoviert wurde, bevor es am Morgen des 10. November 1938 stark beschädigt und geschändet wurde. Später wurde das Gebäude in einen Stall umfunktioniert; aber an den Seiten sind immer noch die zugemauerten Fenster der ehemaligen Synagoge zu erkennen. Anschließend führte ein weiteres Vorstandsmitglied des Vereins, Werner Diefenbacher, durch das „jüdische Neidenstein“.

Häusern. An einigen dieser Häuser sind noch hebräische Inschriften und Symbole zu sehen, wie beispielsweise das von Thomas Uhl renovierte Haus Maier in der Schlosstraße Nummer 6. Abschließend führte Hilde Wick vom Heimatverein durch das liebevoll eingerichtete Museum am Fuße der Neidensteiner Burg. Dort sind jüdische Gegenstände, wie beispielsweise Gebetsriemen, Gebetsbücher und ein kleiner Thoraschrank zu sehen.



Im liebevoll eingerichteten Museum am Fuße der Neidensteiner Burg im sind jüdische Gegenstände, wie beispielsweise Gebetsriemen, Gebetsbücher und ein kleiner Thoraschrank zu sehen. Bild: Johanna Heitz

### Prospekthinweis

Dieser Ausgabe liegen u. a. folgende Beilagen bei:  
– Takko



Im 19. Jahrhundert waren über 30 Prozent der Neidensteiner Einwohner Juden. Damit hatte die Gemeinde einen der höchsten jüdischen Bevölkerungsanteile des Kraichgaus. Die Spuren des lebendigen jüdischen Lebens in Neidenstein (zirka 1670 bis 1938) sind heute noch sichtbar. So gibt es beispielsweise im Ort einen so genannten „Judenbuckel“ mit vielen ehemaligen jüdischen

Es ist erstaunlich, mit welchem Engagement sich die Gemeinde und der Heimatverein Neidenstein für die Bewahrung des jüdischen Kulturerbes einsetzen. Vor dem Rathaus wurde ein Gedenkstein von Schülern der Realschule Waibstadt aufgestellt. Er soll an die am 22. Oktober 1940 nach Gurs deportierten jüdischen Einwohner der Gemeinde erinnern. Realschule/red